

Zeitschrift:	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	61 (1986)
Heft:	5
Rubrik:	MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOMMENTAR

Die Drogé Nikotin

Eigentlich wäre es mir recht, wenn mein Gegenüber nicht zur Zigarette greifen würde. Trotzdem beantworte ich seine vielleicht ohnehin nur rhetorische Frage um meine Erlaubnis mit einem freundlichen «aber natürlich». Selbst wenn Stellung und Funktion es mir einmal erlauben, meine nähere Umgebung mit einem Rauchverbot zu belegen, tue ich dies nicht ohne weiteres. Und weshalb nicht? Ganz einfach, weil ich aus Erfahrung weiß, dass ein Nein sich für mich und die Betroffenen negativ auswirkt: Das gute Gespräch kommt ins Stocken, die Schaffenskraft des am Rauchen Gehinderten lässt nach, Unruhe kommt auf, und die gute Stimmung ist dahin. Was ich als Laie im Umgang mit Rauchern bis heute herausgefunden zu haben glaube, findet sich nun in einem Beitrag des deutschen Wochmagazins «Der Spiegel» ausformuliert und wissenschaftlich belegt wieder. Ich zitiere: «Die Rolle des Nikotins beim impulsiven Griff nach der Zigarette ist identisch mit der des Kokains beim zwanghaften Kauen von Kokablättern», so das Fazit, das Jack Henningfield vom Nationalen Drogenforschungszentrum der USA in Baltimore Ende letzten Jahres bei einem Kongress an der University of Kentucky zog. Nikotin, gleichgültig, ob geraucht oder intravenös gespritzt, ob an Menschen oder im Tierversuch erprobt, erfüllt «alle Kriterien einer süchtigmachenden Droge». Nikotin, so Henningfield, ändert die Hirnströme in typischer Weise, beeinflusst die Stimmungslage und wirke als «biologisches Belohnungssystem». Nikotin, so legen die

in Kentucky diskutierten Untersuchungen nahe, beeinflusst direkt die Synthese und Umwandlung einer grossen Anzahl von körpereigenen Stoffen im menschlichen Gehirn, die für das subjektive Gefühl des Wohlbefindens verantwortlich sind.

Das heisst nach neuen Ergebnissen neurophysiologischer Forschung im Klartext:

- «Nikotin führt zu Veränderungen im neurochemischen Milieu des Gehirns, die dem Raucher erhöhte Denk- und Konzentrationsfähigkeit erlauben.
- Raucher haben in der Regel ein besseres Langzeitgedächtnis als Nichtraucher.
- Studien an Menschen und Tieren haben bewiesen, dass Nikotin beruhigend oder angstlösend wirkt; Muskelanspannungen lassen nach, Stimmungsschwankungen und Aggressionen werden schwächer.
- Unter Nikotin-Wirkung sind Schmerzen offenbar leichter zu ertragen.

- Raucher werden durch Inhalieren des Tabakrauchs wacher, aufmerksamer und können Informationen schneller und genauer aufnehmen.»

Eine Einladung zum Rauchen? Nein, vielmehr Erklärung für das hartnäckige Festhalten der Raucher an ihrer selbstzerstörerischen und die Mitmenschen belastenden Gewohnheit – oder sagen wir doch Abhängigkeit. Denn selbstzerstörerisch ist sie, das belegt auch eine kürzliche Untersuchung der Universität Lausanne. Sie ergab, dass durch das Rauchen der ganze Energiestoffwechsel des menschlichen Körpers intensiviert und wichtige Funktionsabläufe dauernd beeinträchtigt werden. So ist zum Bei-

spiel schon beim Konsum von 24 Zigaretten innert zwölf Stunden eine erhöhte Herzaktivität, eine Blutdrucksteigerung und eine schnellere Verdauung des Zuckers festzustellen. Dass Lungenkrebs, chronische Bronchitis und Herzleiden zu den lebensverkürzenden Folgen regelmässigen und starken Rauchens gehören, sei hier lediglich in Erinnerung gerufen. In den letzten Jahren haben sich nun aber auch die Indizien gehäuft, wonach Raucher nicht nur sich selbst, sondern auch andere gefährden, welche den von ihnen verursachten blauen Dunst ungewollt einatmen müssen. So besagt zum Beispiel eine Statistik der amerikanischen Umweltbehörde EPA, dass in den USA jährlich mindestens 500 Passivraucher an Lungenkrebs sterben.

Warum ein Kommentar zu diesem Thema? Nun, weil dieses im Militärdienst nicht nur ein Thema, sondern Realität ist. Ein Dienst schafft für Raucher und Nichtraucher alle Voraussetzungen, die konsumsteigernd auf den einen und toleranzfördernd auf den anderen wirken. Zugegeben, ein WK dauert höchstens dreieinhalb Wochen, doch ist dies Zeit genug, um aus einem mühsam von der Zigarette Weggekommenen wieder einen Raucher zu machen und die Atemorgane eines Nichtrauchers für Wochen zu reizen. Eine Realität, die dem negativ Betroffenen vor jedem Einrücken einige Gedanken wert ist und es nach dem Lesen dieser Zeilen hoffentlich auch dem Raucher wert sein wird.

Rosy Gysler-Schöni

Geheimschriften

3. Teil: Moderne Verfahren, das «Public-Key»-System

Oblt Beat Gysler, Burgdorf

Die in den späten 50er Jahren einsetzende und immer rasanter verlaufende Entwicklung moderner Technologien hat auch in der Kryptologie zu einer kaum zu überbietenden Perfektionierung der Methoden geführt. Der Autor schildert im 3. und letzten Teil seines Beitrages die seit dem 2. Weltkrieg erreichten Fortschritte, die ihren – vorläufigen – Höhepunkt in der Erfindung des «Public-Key»-Systems gefunden haben.

Dass die ENIGMA im Laufe des 2. Weltkrieges geknackt werden konnte, war letzten Endes darauf zurückzuführen, dass die Verschlüsselung mechanisch und also nach feststehenden Gesetzmässigkeiten – wenn auch äusserst komplizierten – zustande kam. Die Verwendung eines periodischen Schlüssels – auch wenn diese Periode sehr lang ist – bietet immer wie-

der Ansatzpunkte zur Entschlüsselung. Auch die Verwendung der digitalen Schreibweise, wie zum Beispiel beim Fernschreiber (Abb 4), vermochte diese Mängel vorerst nicht zu beheben. Zwar wurde mit der Ersetzung der Buchstaben durch 0-1-Zahlenfolgen die Analyse schwieriger, aber die Tatsache, dass anstelle der 26 Buchstaben nun nur noch 2 Zeichen

auftraten, verhinderte den Einsatz statistischer Methoden nicht. Immerhin brachte diese Umsetzung insofern eine Vereinfachung, als Verschlüsselung und Entschlüsselung nach dem gleichen Schema vorgenommen werden konnten:

Der Buchstabe G wird beim Fernschreiber durch die Folge 01011, E durch 10000 usw dargestellt (Abb 5). Wenn also beispielsweise das Wort GELD mit dem Schlüsselwort KURT

Sehr, sehr selten handeln die Menschen gemäss ihrer Vernunft; gewöhnlich handeln sie ihrer Trägheit und Gewohnheit gemäss.

Leo Tolstoi

Buchstaben	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	CR	LF	<	-	zur ker
Ziffern	-	7	:	3				8	1					.	9	0	1	4	5	7	=	2	6	-							
Besetzung	1	●	●	●	●	●			●	●					●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		
der fünf	2	●	●			●		●	●	●	●				●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		
Takt	3	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●			
Stellen	4	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●			
mit	5	●						●	●						●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		

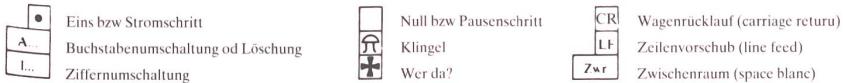


Abb 4 Lochstreifenverschlüsselung des Fernschreibers.

A: 11000 B: 10011 C: 01110 D: 10010 E: 10000 F: 10110 G: 01011
H: 00101 I: 01100 J: 11010 K: 11110 L: 01001 M: 00111 N: 00110
O: 00011 P: 01101 Q: 11101 R: 01010 S: 01010 T: 00001 U: 11001
V: 11001 W: 11011 Y: 10101 Z: 10001

Abb 5 Digitale Verschlüsselung beim Fernschreiber (CCITT 2)

Verschlüsselt werden soll, addiert man die einzelnen Zeichen nach den Regeln $0+0=0$, $0+1=1$, $1+0=1$, $1+1=0$ und erhält:

GELD = 01011 10000 01001 10010
KURT = 11110 11100 01010 00001 +

YIOB = 10101 01100 00011 10011
Der Empfänger macht nun nochmals genau dasselbe:

YIOB = 10101 01100 00011 10011
KURT = 11110 11100 01010 00001 +
GELD = 01011 10000 01001 10010

Man braucht also nur dafür zu sorgen, dass Absender und Empfänger über die gleiche 0-1-Kette – die beliebige Länge haben kann – verfügen, um das System anzuwenden. Da mit Hilfe der modernen Computertechnik Ketten jeder gewünschten Länge hergestellt werden können, die durch Zufallsgeneratoren erzeugt werden und so keine statistisch auswertbaren Strukturen erkennen lassen, ist damit ein unbrechbarer Code entstanden, wenigstens solange beide beteiligten Partner ihren «0-1-Bandwurm» vor fremden Zugriffen schützen können. Dies aber ist oft genau das Problem; abgesehen davon, dass der gleiche Bandwurm immer nur einmal benutzt werden darf und so das langwierige und gefährliche Übermitteln oder Transportieren von «Schlüsselbüchern» nicht umgangen werden kann.

«Öffentlicher» Schlüssel

Es verwundert daher nicht, dass schon in früherer Zeit Bestrebungen angestellt wurden, ein Verschlüsselungssystem zu erfinden, bei dem der Schlüssel quasi «öffentliche» bekanntgegeben wird, aber nur vom legitimierten Benutzer richtig interpretiert werden kann, also so etwas wie eine geheime Botschaft in einem öffentlichen Text. Die ersten Ansätze finden sich schon im Altertum (Abb 6); im Mittelalter wurde eifrig mit Geheimtinten experimentiert, mit der eine Botschaft zwischen die Zeilen eines unverfälschten Briefes geschrieben werden konnte.

Danach kamen die Taschenbücher oder Zeitschriften, in denen der eigentliche Text durch winzige Geheimzeichen, wie zum Beispiel durch Nadelstiche, buchstabenweise markiert war. Die Entwicklung der Photographie brachte das Mikropunktverfahren, bei welchem eine ganze A4-Seite so verkleinert wurde, dass sie in einem Satzzeichen eines mit Schreibmaschine geschriebenen Briefs untergebracht und nach der Übermittlung wieder vergrößert werden konnte. Den eigentlichen Durchbruch aber brachten erst drei Mathematiker der Stanford University im Jahre 1976: das «Public-Key»-System.

Das absolut verblüffende an diesem System ist, dass der Schlüssel für jeden Benutzer zum Beispiel in einem Telefonbuch oder in einem Adressverzeichnis veröffentlicht werden kann und trotzdem nur der «rechtmäßige» Adressat in der Lage ist, die Botschaft zu entziffern.

Damit der Leser ungefähr verstehen kann, wie dieses System funktioniert, kann ich ihm allerdings einen kleinen Exkurs in die Mathematik nicht ersparen. Die Grundidee ist eine sogenannte «trapdoor»-(=Falltür-)Funktion, ein rechnerischer Vorgang, der in einer Richtung sehr leicht vollzogen, in der umgekehrten Richtung aber nicht bewältigt werden kann. Man kann dazu beispielsweise die Zerlegung von Zahlen in ihre Primfaktoren benutzen:



Kryptofunkfernenschreiber (KFF) in Betrieb.

*Ego omni officio, ac potius prætate erga te-
ceteris satisfacio omnibus: Mihî ipsen-
guam satisfacio. Tanta est enim magni-
tudo tuorum erga me meritorum, ut guoni-
am es, nisi perfecta re, de me non conguies-
ti; ego, quia non idem in tua causa officio,
potiam mihi esse acerbum putem. In cau-
sa haec sunt: Ammonius Regis legatus
aperie pecunia nos oppugnat. Reg agitur
per eosdem credidores, per quos, cum tu ade-
rere ngebatur. Regis causa, si quis sunt,
qui velint, qui pauci sunt, omnes ad Pompe-
ium rem defari volunt. Senatus Regis
gionis calumniam, non religione, sed ma-
lescentia, et illius Regis largitionis
innidia comprobat. &c.*

Abb 6 Ein Brief Ciceros.

Die geheime Botschaft versteckt sich in den verschiedenen verwendeten Buchstabentypen und in den Verzierungszeichen.

Aus zwei Primzahlen (Zahlen, die nur durch sich selbst und durch die Zahl 1 ohne Rest geteilt werden können), zum Beispiel den Zahlen 2897 und 6733, das Produkt auszurechnen, nämlich 19 505 501, ist – selbst von Hand – eine Angelegenheit von wenigen Sekunden. Die Lösung des umgekehrten Problems aber, aus der

Versuchen Sie es selbst
Lösung des Beispiels aus dem 1. Teil:
DER VERFASSER ERKENNT SIE ZUM EHRENCRYPTOLOGEN
SIE HABEN EINEN ZIEMLICH SCHWIERIGEN CODE
RICHTIG ERKANNT

Zahl 19 505 501 die zwei Faktoren 2897 und 6733 wieder zu bestimmen, dauert selbst mit meinem programmierbaren Taschenrechner mehr als 15 Minuten. Wenn die beiden Anfangszahlen gross genug gewählt werden, jede etwa mit 100 Stellen, würde das Zurückrechnen auch mit dem leistungsfähigsten Grosscomputer einige Millionen Jahre dauern.

Der Benutzer des «Public-Key»-Systems wählt nun also für sich zwei grosse Primzahlen, nennen wir sie p und q , aus und veröffentlicht in einem Verzeichnis nur das Produkt $p \cdot q$ dieser beiden Zahlen. Jemand, der ihm nun eine Botschaft übermitteln will, schreibt seinen Text zuerst in Zahlen um, indem er A durch 01, B durch 02, C durch 03 usw ersetzt. Anschliessend teilt er diesen Zahlenwurm in Gruppen auf und verschlüsselt diese mit Hilfe der öffentlichen Schlüsselzahl $p \cdot q$ des Empfängers auf eine Art und Weise, die es jedermann verunmöglicht, die ursprüngliche Zahlenfolge wiederherzustellen, der nicht die beiden authentischen Faktoren p und q kennt. Da es, wie gesagt, praktisch unmöglich ist, allein aus der Kenntnis des Produkts $p \cdot q$ zweier hinreichend grosser Primzahlen wieder auf die beiden Faktoren zu schliessen, kann also nur der «Erfinder» der Zahl $p \cdot q$ den Text wieder entschlüsseln, obwohl der Schlüssel öffentlich zugänglich und die Regeln des Verschlüsselungsverfahrens jedermann bekannt sind. (Wer über die mathematischen Hintergründe und das Verschlüsselungsverfahren mehr erfahren möchte, findet einen ausgezeichneten Artikel in «The Mathematics of Public-Key Cryptography» by Martin E Hellman, «Scientific American» 8/1979).

Natürlich setzt der Gebrauch des «Public-Key»-Systems auf beiden Seiten relativ leistungsfähige Computer voraus, um die Ver- und Entschlüsselungsvorgänge rationell durchzuführen. Darin liegt – für die militärische Anwendung – natürlich eine gewisse Schwäche. Sicher wird dieses System – wenn überhaupt – nur auf der obersten Stufe bei stationär eingerichteten Stabsstellen einsetzbar sein. Die mechanischen Geräte des 2. Weltkriegs und ihre Nachfolgermodelle haben also noch lange nicht ausgedient, auch wenn sie nur eine beschränkte Sicherheit bieten. Im militärischen Bereich gilt: Je kürzer der zeitliche Abstand einer Meldung zu einem bevorstehenden Ereignis ist, desto einfacher kann das anzuwendende Verschlüsselungsverfahren gewählt werden. Oder, um es krass auszudrücken: Wenn der feindliche Panzer bereits vor dem eigenen Schützengraben steht, kann diese Meldung ruhig auch im Klartext durchgegeben werden. ☐

Schnappschuss



«He, la ga. Das sy di letschte Fäde. Mine mues de meh glänze!» (aufgenommen anlässlich der Fahrzeugabgabe in Rothenburg Ende EK 85) Motiv Ingrid Steinmann aus W

Schicken Sie uns auch *Ihren* militärischen Schnappschuss. Wir freuen uns darauf und honorieren jedes veröffentlichte Bild mit Fr 15.–.

Redaktion MFD-Zeitung
3400 Burgdorf

Les Iraniennes manifestent pour leur service militaire

Les Iraniennes ont manifesté dans les rues de Téhéran, au début du mois de mars 1986, pour protester contre l'attitude de l'Ayatollah Khomeini et exiger de recevoir l'entraînement militaire comme les hommes engagés au front dans le conflit Iran-Irak.

Habilées de la tête aux pieds du chador obligatoire, les femmes, qui doivent être ségrégées des hommes dans toutes les activités de la vie, travail, école – et même pistes de ski et bord de mer – montraient qu'elles étaient prêtes à défendre leur pays et l'Islam dans la guerre «sainte» qui dure depuis déjà six ans.

Les manifestantes ont été rejoints par d'autres Musulmanes de pays étrangers, y compris de l'Irak.

DUKAS/SIPA PRESS



Voilées de la tête aux pieds par le chador noir, les Iraniennes manifestent dans les rues de Téhéran pour leur droit au service militaire.

Les femmes brandissent des banderoles, des armes et des photos d'hommes morts au front.



Streiflichter



Aus den Verbänden

• Die in Genf tagende UNO-Menschenrechtskommission verurteilte am 12. März 1986 gegen heftigen Widerstand der Ostblockmitglieder das kommunistische Karmal-Regime in Afghanistan sowie dessen Unterstützung durch die sowjetischen Besatzungstruppen. Die Kommission äusserte ihre «tiefste Besorgnis, dass die afghanischen Behörden mit massiver Unterstützung ausländischer Truppen mit grosser Härte gegen ihre Gegner und diejenigen vorgehen, die sie für ihre Gegner halten». Die Kommission geisselt die «vielfältigen Menschenrechtsverletzungen, einschliesslich der gängigen Praxis des Folterns und der Massenhinrichtungen von Gegnern des Regimes». Die UNO-Kommission verurteilte im weiteren die Geiselnahmen in Beirut ohne Gegenstimmen. Irans Regierung wurde aufgerufen, auf die Anschuldigungen fort dauernder schwerer Menschenrechtsverletzungen zu antworten. Verhandlungen mit Iran über die Entsendung eines neuen UNO-Sonderberichtstellers zerschlügen sich. Israel wurde wegen «aggressiver und willkürlicher Handlungen» im Südsyrien verurteilt. Die Behandlung einer US-Entschliessung, in der Kritik am Umsiedlungsprogramm in Äthiopien geübt wurde, lehnte die Kommission ab.

(dpa)

• Seit 1980 hat Irak – offenbar mit Hilfe von sowjetischen Ingenieuren – nach einem Bericht der Tagesschau des Fernsehens DRS östlich von Basra ein künstliches Kanal- und Seensystem gebaut, das den iranischen Armeen jeden Vormarsch verwehrt.

Satellitenfotos belegen, dass sich Irak mit dieser «Wasserstrategie» auf Dauer iranisches Territorium einverleben wolle. Diese «Wasserstrategie» künstlicher Überflutungen wurde erstmals 1984 bekannt. Satellitenfotos vom Januar belegen laut dem Fernsehen DRS, dass Irak diese Strategie weiterverfolgt und ausbaut. Eine Untersuchung von vier Experten der UNO hat ergeben, dass Irak im Krieg gegen Iran wiederholt Giftgas eingesetzt hat. Wie UNO-Generalsekretär Javier Pérez de Cuéllar mitteilte, haben die Experten während einer Reise nach Iran in Bombenkratern Spuren von Senf- und Nervengas festgestellt. Die Untersuchung ist die dritte ihrer Art, doch zum ersten Mal beschuldigt die UNO Irak namentlich der chemischen Kriegsführung.

(sda/ap)

• Für die Armee-Abschaffungsinitiative sind seit der Lancierung vor einem Jahr rund 60 000 Unterschriften zusammengekommen. Nun wollen die Sozialistische Arbeiterpartei (SAP) und die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA) in einem Effort bis Ende Juni je 25 000 Unterschriften beibringen, wie die SAP mitteilte. Die Sammelfrist für das Volksbegehren «für eine Schweiz ohne Armee», das die Abschaffung des Schweizer Militärs verlangt, läuft am kommenden 12. September ab.

(ap im März)

3. Zentralvorstand

Anlässlich der letzten Delegiertenversammlung reichten aus beruflichen und familiären Gründen drei Vorstandsmitglieder den Rücktritt ein: meine verdiente Vorgängerin Kolhr B Hanslin, die Kassierin SCF Evelyne Arbenz und die welsche Beisitzerin Chef de col Sylvie d'Aumeries. Es sei an dieser Stelle den drei ausgeschiedenen Kameradinnen nochmals herzlich für die geleistete hervorragende Arbeit gedankt.

Neu in den Zentralvorstand wurden gewählt: Rf/Four Kopp Monika, DC/Oblt Borsinger Doris und Cond Mauron Claudine. Die Chargen verteilen sich im Zentralvorstand folgendermassen:

Kolhr/Oblt

Kux Gabriella, Muri b. Bern

Zentralpräsidentin (neu)

DC/Obersl

Dürler Margret, Arlesheim

Vizepräsidentin

DC/Hptm

Zesiger Rosemarie, Pieterlen

Technische Leiterin

Kolhr/Oblt

Fischer Doris, Seengen

Technische Leiterin

Rf/Four

Kopp Monika, Luzern

Zentralkassierin (neu)

DC/Lt

Kaufmann Helga, Kindhausen

Zentralsekretärin

DC/Oblt

Marolf Hanni, Basel

Pressechef

DC/Hptm

Bolliger-Buser Anne-Käthi, Boll

Sportof

Capo S/I ten

Luraschi Ombretta, Lugano

Beisitzerin

DC/Oblt

Borsinger Doris, Bülach

Beisitzerin (neu)

Cond

Mauron Claudine, Fribourg

Beisitzerin (neu)

**Wir
begleiten Sie
auf Ihrem
Lebensweg**

Rentenanstalt

Wegweisend seit 1857. Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.

4. Tätigkeit des Schweizerischen FHD-Verbands im Jahre 1985

4.1 und 4.2 betreffen die Delegiertenversammlung vom 18.5.1985 in St.Gallen und die Konferenz der Präsidentinnen und technischen Leiterinnen vom 15.11.1985 in Bern. Über diese Anlässe wurde zu gegebener Zeit in der «FHD/MFD-Zeitung» berichtet. Weitere diesbezügliche Auskünfte entnehmen Sie dem Bericht der TL 1985.

4.3 Übungen und Kurse

Ich möchte nicht im einzelnen auf die zahlreichen ausserdienstlichen Anlässe und Aktivitäten eingehen, da dies im Jahresbericht der TL der Fall sein wird. Doch sei an dieser Stelle mein Lob und Dank den kantonalen Verbänden ausgedrückt, welche mit grossem Einsatz und vorbildlicher Begeisterung den einen oder anderen Anlass organisierten. Was ist schon ein Anlass ohne Teilnehmer? Deshalb mein Dank an all jene Mitglieder, die weder Zeit noch Mühe scheut, sich für diese Anlässe vorzubereiten und daran teilzunehmen. Sicher sind sie um ein Erlebnis und eine Erfahrung reicher nach Hause zurückgekehrt. Besonders erwähnen und verdanken möchte ich die erfolgreiche und grosse Teilnahme an den Schweizerischen Unteroffizierstagen (SUT) 1985.

4.4 Zusammenarbeit mit Amtsstellen und Verbänden

Auch 1985 waren die Türen der Dienststelle FHD in Bern für unsere Anfragen und Anliegen immer offen und bereitwillig wurde uns, wenn immer möglich, geholfen, wofür wir herzlich danken.

Eine weitere wichtige Kontaktadresse für unseren Verband ist die SAT (Sektion Ausserdienstliche Tätigkeiten), wo wir ebenfalls jederzeit mit Unterstützung und Hilfe rechnen konnten.

Der Gepflogenheit entsprechend wurden auch 1985 die Kontakte zu anderen Verbänden gepflegt. Kaum eine grössere Veranstaltung oder Versammlung befreundeter Verbände und Organisationen fand ohne eine Vertreterin des SFHDV statt.

4.5 Werbung

Die Werbung ist und bleibt eine tragende Säule unseres Verbandes. Es ist und muss das Anliegen aller Mitglieder bleiben, einerseits neue Angehörige des MFD zu gewinnen und andererseits Mitglieder für die kantonalen Verbände zu werben. Für beide Anliegen setzte sich der Verband ein. Im ersten Fall waren die FHD-Verbände zusammen mit der Dienststelle an 5 Ausstellungen und ca 75 Tagen der offenen Türen in Rekrutenschulen anwesend. Auch in den Medien wurde die Werbung weitergeführt. Doch trotz intensiverer Anstrengungen auf jeder Ebene war wieder ein Rückgang der Anmeldungen zum MFD zu verzeichnen (vgl auch Kap 2). Waren es die Anforderungen, welche an die Frau im privaten und beruflichen Bereich gestellt werden, oder war es nur eine abwartende Haltung bis zur Inkrafttretung der neuen Verordnung, welche sich auf die rückläufigen Anmeldungszahlen auswirken? 1986 und die folgenden Jahre werden es uns zeigen. Die rückläufige Zahl der Anmeldungen wirkt sich natürlich auch auf die Zahl unserer Mitglieder in den Verbänden aus. Einerseits muss mit Austritten gerechnet werden und andererseits kommen weniger neue Mitglieder in die Verbände. Der Zentralvorstand war und bleibt bestrebt, die Verbände aktiv zu unterstützen und die Werbung in den MFD-Kursen zu intensivieren. Die beste Werbung bleibt jedoch die persönliche Werbung jedes einzelnen Mitglieds in seinem Verwandten- und Bekanntenkreis.

5. Finanzen

Die neue Verordnung veranlasste unseren Verband nicht nur den Namen zu ändern und die Statuten zu revidieren, sondern bedeutete auch eine zusätzliche Belastung für die Verbandskasse. Neues Briefpapier und Couverts mussten entworfen und gedruckt werden, weitere Auslagen mussten getätigert werden. Deshalb verzeichnet unser Verbandsvermögen eine Abnahme von Fr. 2.768.05.

6. FHD-Zeitung

Auch die FHD-Zeitung blieb nicht von der Umbruchsstimmung verschont, auch sie brauchte einen neuen Namen. Man nutzte also die Gelegenheit, um sich Gedanken zu machen, ob man etwas mehr als nur den Namen ändern möchte. Unsere Redaktorin, Grfr/Kpl Rosy Gysler-Schöni, scheute keine Mühe und unterbreitete verschiedene Vorschläge. Das Titelblatt des «Schweizer Soldat + MFD» bleibt in seiner Aufmachung gleich wie früher, neu ist der Vermerk: «...mit MFD-Zeitung». Für ihren Einsatz sei Grfr/Kpl Gysler ganz herzlich gedankt. Die Stimme des FHD wurde auch in der Zeitschrift «Notre armée de milice» vertreten, wo chef col/cap Roulet Pierrette die Redaktion inne hat. Auch ihr sei unser Dank ausgedrückt.

7. Schlusswort

Im Hinblick auf die Inkrafttretung der neuen Verordnung hat das vergangene Jahr allen eine Menge an Vorbereitungen abverlangt. Die damit verbundenen Arbeiten wurden mit Einsatz und Eifer erledigt, da man mit Freude der Aufwertung unseres Dienstes entgegensah. Mit der neuen Verordnung werden sicher mehr Verantwortungen auf uns zukommen, aber sie ist auch eine spezielle Anerkennung unseres Einsatzes, eines Einsatzes, welcher schon in der Vergangenheit und in der Zukunft zum Teil mit etwelchen Opfern verbunden war und sein wird: man muss sich von den Kindern trennen, manchmal macht es uns der Arbeitgeber nicht leicht.

Ähnliches gilt auch für die Verbandstätigkeit: man tut es ehrenamtlich, wenn man einem Vorstand angehört, und macht es mit einer Portion Idealismus als Mitglied, wenn man an den Veranstaltungen teilnimmt und sich einsetzt. Für den Einsatz jeder einzelnen, egal in welchem Masse, möchte ich danken und hoffe, dass er in Zukunft nur noch grösser wird. Er zeigt, dass wir

alle am gleichen Strick ziehen und für die gleiche Sache eintreten. Möge dies 1986 vermehrt weitere Mitglieder anstecken und uns vermehrten Zulauf beschaffen – für eine gute Sache.

Zentralpräsidentin SVMFD
Oblt Kux Gabriella

(Texte français à votre disposition auprès du secrétariat central)

Tätigkeitsbericht der technischen Leitung SVMFD 1985

1. Allgemeines

Die Vorbereitung und Durchführung der Wettkämpfe anlässlich der Schweizerischen Unteroffizierstage in Chamblon brachten 1985 den Hauptharbst der Arbeit für die technische Leitung. Die Revision der Statuten, die Ausarbeitung der Grundlagen für die Bildung einer technischen Kommission (TK) bildeten einen zweiten Schwerpunkt unserer Arbeit.

Auch waren wir wiederum in der Lage, die gewohnten Anlässe des SVMFD zu organisieren. Nur der Skikurs resp. die Wanderwoche bot einige Probleme. Nachdem unsere Tessiner Kameradinnen auf die Ausschreibung der Wanderwoche hin nur gerade 7 Anmeldungen erhalten, wurde dieser Anlass zugunsten eines Wanderwochenendes im September abgesagt. Leider war nun auch diesem Anlass nicht sehr viel Erfolg beschieden.

Nach diesen unglücklichen Erfahrungen haben wir uns gefragt, ob und in welchem Rahmen solch ein Anlass überhaupt noch gewünscht wird. Der FHD-Verband Zürich stellte sich daraufhin freundlicherweise als «Testmarkt» zur Verfügung. Von rund 600 versandten Fragebögen kamen 29 zurück, was einer Rücklaufquote von knapp 5% entspricht, davon äusserten sich 19 negativ und 10 positiv. Die positiven Antworten waren allerdings so unterschiedlich (Skikurs 6, Wanderwoche 3, Langlauf 3 [Mehrfrachennungen möglich], dazu noch verschiedenste Wunschkategorien), dass wir uns entschlossen haben, die Umfrage nicht in allen Verbänden durchzuführen (administrativer Aufwand und vorderhand keinen solchen Anlass mehr im Tätigkeitsprogramm aufzunehmen). Sollte sich im Laufe der Jahre erneut ein Bedürfnis nach solch einer Veranstaltung bemerkbar machen, so sind wir – oder unsere Nachfolgerinnen – gerne bereit, einen dieser Anlässe zu organisieren.

2. Statistiken

Diese und ihre Auswertungen können bei den TL SVMFD oder den Verbandspräsidentinnen eingesehen werden.

3. Tätigkeit der technischen Leiterinnen

Ein Schwerpunkt unserer Tätigkeit lag einmal mehr im Erledigen von laufenden Aufgaben, wie

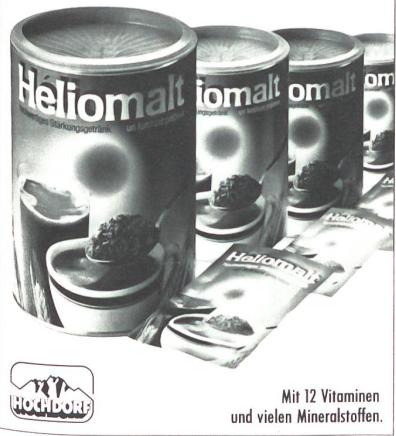
- Kontrolle, Weiterleitung von Übungsmeldungen
- Teilnahme an Rapporten und Tagungen
- Organisation und Durchführung der PTLK
- Teilnahme an Sitzungen der TK SUOV
- Beratung und Unterstützung der Regional- und Kantonalverbände, vor allem im Hinblick auf die bevorstehenden Statutenänderungen

Einen Grossteil unserer Freizeit investierten wir in die Vorbereitung der SUT, welche reibungslos durchgeführt werden konnte. Wir verweisen dazu auf den nachfolgenden Bericht.



Heliomalt

gibt Kraft für 2



4. Bericht des Sportof (Hptm Bolliger-Buser Anne-Käthi)

Höhepunkt des Sportjahres 1985 waren die Winterarmeeemeisterschaften vom 15.-17.3.1985 in Andermatt.

Die zahlreichen Beteiligung war erfreulich, und die gezeigten Leistungen konnten sich sehen lassen. Erstmals durften die Frauen im Triathlon starten, nicht ohne einige Diskussionen unter den männlichen Kameraden, denn die weiblichen AdA hatten sich ja bisher nirgends qualifizieren können. (Bei den Männern durften nur diejenigen starten, die sich an einer Ausscheidung qualifiziert hatten – die andern mussten wieder abreisen.) 20 Läuferinnen absolvierten am Freitag den Einzellauf über 10 km, davon fuhren 11 den Riesenslalom als zweite Disziplin im Wintermechtkampf.

Am Sonntag, 17.3.1985, bestanden 7 FHD- und 1 RKD-Zweierpatrouillen den abschliessenden Patrouillenlauf. Herausragende Leistungen in allen 3 Disziplinen zeigte Fhr Kathrin Wenger aus Blumenstein; sie siegte dreimal, im Patrouillenlauf zusammen mit Fhr Elian Michel aus Zollikofen.

5. Bericht über die Tätigkeit der Holland-Marschgruppe (Oblt Borsinger-Sturzenegger Doris)

Als ich die Holland-Marschgruppe als Betreuerin und Beraterin im letzten Frühjahr übernahm, ging es zuerst einmal darum, einen neuen von Vertrauen geprägten Teamgeist aufzubauen. Mit dem Minimum an Teilnehmerinnen und der kurzfristig eingesprochenen Gruppenleiterin Grfhr Andrée Degoumois bestand die Gruppe dann sowohl den Berner 2-Tage-Marsch als auch die vier Tage in Holland. Gleichzeitig organisierten wir einen kleinen Werbefeldzug. In allen FHD-Kursen wurden Formulare für Interessentinnen abgegeben. Der Erfolg stellte sich auch ein. Im November konnte ich über 60 FHD zu einem Marschhöck nach Zürich einladen und über die Aktivitäten der Marschgruppe informieren.

In einem Marschblatt, welches wir in Zukunft jedes Jahr abgeben wollen, werden die Märsche, an welchen die Holland-Gruppe teilzunehmen beabsichtigt, aufgeführt. Alle sind eingeladen, sich anzuschliessen,

auch wenn sie nicht beabsichtigen, in Holland zu starten. Das Motto soll ab sofort in erster Linie Kameradschaft und Marschfreude sein. Das elitäre Ziel «Holland» soll in den Hintergrund rücken. Mitmachen, mitmarschieren muss in den Vordergrund treten. An der Tagung der techn. Leiterinnen und Präsidentinnen wurden auch die Verbände orientiert. Sie sollen in Zukunft über sämtliche Aktionen der Marschgruppe direkt informiert werden. So hoffen wir, die Marschgruppen der Verbände, dh die potentiellen Holland-Interessentinnen, für unser Endziel zu motivieren. Meine Vorstellungen für die Zukunft sind: Ein breiteres Operationsfeld für die Marschgruppe. Das heisst mehr freiwillige Märsche in der Gruppe zur Stärkung der Kameradschaft. Und mehr «Mitläufnerinnen», die mit uns trainieren und sich in ferner Zukunft auch nach Holland wagen möchten. Eine weniger zahlenmässig spitz kalkulierte Gruppe in Holland.

Der Marschgruppe möchte ich an dieser Stelle danken für das Vertrauen, welches sie mir, einem kompletten Laien, immer wieder entgegenbringt.

Leider war dieser Anlass dieses Jahr weniger gut besucht als in den Vorjahren. Ob dies am Datum lag oder am Überangebot an Anlässen konnte leider nicht herausgefunden werden.

Der Anlass ist immer mit sehr grossen Kosten für den VBMF verbunden, und es wäre zu wünschen, dass er von seiten des MFD besser besucht würde.

6.5 SUT

Ort:
Chamblon

Datum:
6.-9. Juni 1985

Organisator:
SUOV (+ZV SVMFD)

Teilnehmerinnen:

Siehe Auflistung

Funktionäre:

27 + 8 Postenchefs + 1 OK Chef

Teilnehmerinnen

Gruppenwettkampf:

42

FHD-Disziplinen:

27

Führungsauflage

56 (7 Of)

Wehrwissen

54

Zielwurf

23

SUOV-Disziplinen:

300 m 11

Schiessen

50 m 7

Schiessen

25 m 7

Hindernislauf

25

Hindernisschwimmen

23

Der Gruppenwettkampf setzte sich aus folgenden Disziplinen zusammen: Sand-ACSD, Notmassnahmen-Zielwurf-Skore-OL.

Dieser Anlass war gut besucht, und die Verantwortliche in der TK, DC Kirstein Marianne, wusste sich unserer Haut sehr gut zu wehren. Wir sind ihr für diesen Einsatz überaus dankbar. Die Teilnehmerinnen wussten es diesmal sehr zu schätzen, dass alle Einsätze reibungslos klappten und die Ranglisten und Medaillen noch am selben Abend in Empfang genommen werden konnten.

6.6 Internationaler 4-Tage-Marsch Nijmegen/NL

Ort:
Nijmegen

Datum:
13.-19. Juli 1985

Teilnehmerinnen:

10

Funktionäre:

1 Betreuerin, 1 Delegierte

Organisator:

Stab GA, Sektion ausserdienstliche Tätigkeit

Mit dem Minimum an Läuferinnen und einem besonderen Einsatz der Marschgruppenleiterin, Grfhr Degoumois Andrée, konnte dieser Anlass doch noch besucht werden.

Wir danken den Verantwortlichen des FHD-Verbandes Oberaargau-Emmental und Herrn Spring für die gute Organisation dieses Anlasses.

6.3 Berner 2-Tage-Marsch

Keine weiteren Angaben.

6.4 Jean-Arbenz-Fahrt

Datum:
27.4.1985

Ort:
Raum Burgdorf

Organisator:
GMMB-BM und VBMF

Teilnehmerinnen:

15

Funktionäre:

9

Ort:
Sotto-Ceneri

Datum:
3.-4.10.1985

Teilnehmerinnen:

7

Organisator:

FHD-Verband Ticino

Am ersten Wochenende des Oktober 1985 fand im Tessin das Treffen für die Wanderer unter unseren

Mitgliedern statt. 14 Teilnehmerinnen hatten sich angemeldet, erschienen sind nur deren sieben, von den anderen blieben einige unentschuldigt fern. Trotz dem harzigen Beginn des Anlasses und dem etwas trüben Wetter verlief dann doch noch alles nach Wunsch, und jene, die kamen, kehrten zufrieden nach Hause zurück.
Dem Tessiner Verband sei herzlich gedankt für die gute Organisation und das vielfältige Programm.

stark engagierter Verband für die Durchführung des Zentralkurses gewonnen werden konnte, lag es auf der Hand, die besonderen Fähigkeiten des Verbandes und die Gegebenheiten seiner engeren Heimat (Magglingen) auszunützen. In Zusammenarbeit mit dem VBMF wollen nun unsere Bieler Kameradinnen aber auch den Motorfahrerinnen unter uns ein ansprechendes Programm bieten.
Die Präsidentinnen verbrachten den ganzen Tag mit der bevorstehenden Statutenrevision.

6.8 Präsidentinnen und Technisch-Leiter-Konferenz

Ort: Bern
Datum: 16.11.1985
Organis.: ZV SVMFD
Teilnehm.: 33 aus allen 20 Verbänden
Funktionäre: ZV SVMFD

Die technischen Leiterinnen befassten sich wiederum mit dem Jahresthema 1986. Dieses ist einmal mehr – und hoffentlich zum letzten Mal – dem Sport, genauer gesagt dem Orientierungslauf gewidmet. Angesichts der Tatsache, dass im Bieler Verband ein läuferisch

7. Ausblick

Im folgenden Verbandsjahr werden sich einige Änderungen ergeben.

Sofern die neuen Statuten an der DV 1986 genehmigt werden, wird die technische Leitung durch eine technische Kommission ersetzt, und dann wird nur noch die Präsidentin dieses Gremiums im Zentralvorstand des SVMFD Einsitz nehmen. Wir erhoffen uns davon einerseits eine Erleichterung der Arbeit der technischen Leitung, da diese auf mehr Schultern verteilt werden kann und die Fähigkeiten jedes einzelnen gezielter ausgenutzt werden können. Andererseits sollte dadurch auch die Arbeit im Zentralvorstand erleichtert werden.

Unsere Hauptaufgabe wird 1986 wohl darin bestehen, diesen Übergang TL-TK reibungslos zu gestalten.

8. Dank

Wir möchten Ihnen allen, die Sie dieses Jahr wiederum an vorderster Front grosse und konstruktive Arbeit geleistet haben, unseren herzlichsten Dank aussprechen. Wir wissen um die ungezählten und unzählbaren Stunden, die Sie für unsere Sache investierten, und wir hoffen, dass Sie dies auch in diesem Jahr tun werden.

Danken möchten wir aber auch allen befreundeten Verbänden für die gute und konstruktive Zusammenarbeit und Unterstützung im vergangenen Jahr.
Unser Dank geht auch an die Amtsstellen des Bundes und der Kantone für ihr stetiges Entgegenkommen und für die tatkräftige Unterstützung der ausserdienstlichen Tätigkeit.

Die technische Leitung SVMFD
Hptm R Zesiger
Oblt D Fischer

(Texte français à votre disposition auprès du secrétariat central)

Veranstaltungskalender		Calendrier des manifestations		Calendario delle manifestazioni	
Datum Date Data	Org Verband Association organ Associazione organ	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
13./14.6.86	FF Trp / A Uem Trp / FWK	Sommerwettkämpfe Einzel + Patr Lauf	Liestal	Kdo FF Trp Militärsport Papiermühlestr 20 3003 Bern	13.6.86
9./10.8.86	FF Trp	Übungstour	Campo Tencia	Do	10.7.86
18.–23.8.86	Div mont 10	Cours chefs de patr d'été	Grolley	Plt J Gay Soleil 4 1110 Morges	Ende Juni 86
22./23.8.86	Div mont 10 renf	Concours d'été ind/patr	Grolley	Do	Do
25.8.– 13.9.86	FF Trp	Sommer Geb WK für Angehörige der FF Trp	Urnerboden	Kdo FF Trp (Adr s o)	13.6.86
30.8.86	UOV Bischofszell u Umgebung	9. Internat Militärwettkampf 1986 3er Patr MFD/RKD	Bischofszell	Lt Albert Baumann Amriswilerstr 11 8581 Sitterdorf	27.7.86
26./27.9.86	Stab GA	Sommer- Armeemeisterschaften	Chur	Hptm Anne-Käthi Bolliger-Buser Sportof SVMFD Rämelgässli 70 3067 Boll Tf P 031 83 26 70	Sofort nach der Qualifikation in Divisionsmeister- schaften

**Herumliegende Geschosse oder Geschossteile nie berühren.
Markieren und melden.**



033 28 30 57

Blindgänger-Meldezentrale
Centrale d'annonces de ratés
Centrale annuncii proiettili inesplosi

111

Auskunftsdiest
Service des renseignements
Servizio informazioni